

## Kasten 2:

### Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Das IWH greift zur Bestimmung des Produktionspotenzials auf die Methode zurück, die auch von der EU-Kommission im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung angewendet wird. Auf Basis der Schätzung des potenziellen Arbeitsvolumens, des Kapitalstocks und des trendmäßigen Verlaufs der Produktivität ergibt sich für den Zeitraum 2020 bis 2024 ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des Produktionspotenzials von 1,2% (vgl. Tabelle K2). Diese Berechnungen basieren auf der Annahme, dass das Produktionspotenzial durch den Ausbruch der Corona-Epidemie nicht spürbar beeinträchtigt wird.

**Tabelle K2**

### Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU-Methode

Jahresdurchschnittliche Veränderung in %<sup>a</sup>

	1996-2019 <sup>b</sup>		1996-2019		2019-2024	
Produktionspotenzial	1,4		1,4		1,2	
Kapitalstock	1,6	(0,5)	1,6	(0,5)	1,3	(0,5)
Totale Faktorproduktivität	0,6	(0,6)	0,6	(0,6)	0,6	(0,6)
Arbeitsvolumen	0,4	(0,2)	0,3	(0,2)	0,2	(0,1)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0,0		0,0		0,1	
Partizipationsquote	0,6		0,5		0,2	
Erwerbsquote	0,2		0,2		0,0	
Durchschnittliche Arbeitszeit	-0,4		-0,4		0,0	
<i>Nachrichtlich:</i>						
Arbeitsproduktivität	1,1		1,1		1,0	

<sup>a</sup> Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge. – <sup>b</sup> Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

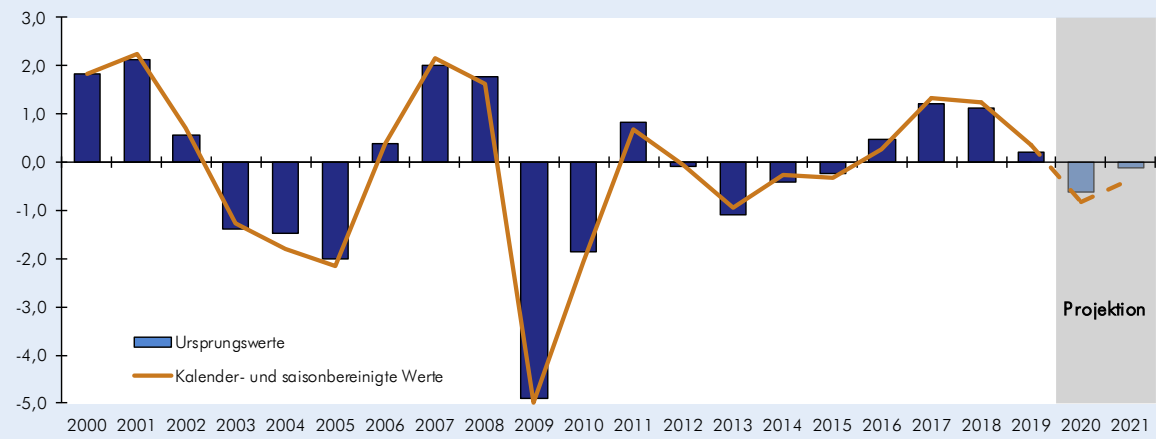
Die jährliche Zuwachsrate des potenziellen Arbeitsvolumens wird im Laufe des Projektionszeitraums von 0,6% im Jahr 2020 auf -0,3% im Jahr 2024 deutlich zurückgehen. Dieser Schätzung liegen im Einzelnen folgende Projektionen zu Grunde: Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-74 Jahre) wird von durchschnittlich 62,4 Mio. Personen im Jahr 2020 zunächst weiter auf 62,6 Mio. Personen bis zum Jahr 2022 ansteigen. Der Anstieg bis zum Jahre 2022 wird gestützt von einem Wanderungssaldo, der im Jahr 2020 gemäß Vorausberechnung noch 340 000 Personen umfasst und dann kontinuierlich auf 233 000 Personen im Jahr 2024 absinken wird. Ab dem Jahr 2023 überwiegt der durch die Altersstruktur der Bevölkerung bedingte Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter, so dass im Jahr 2024 von dann nur noch 62,5 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter ausgegangen wird.<sup>K2</sup> Unter der Annahme einer sich abgeschwächt fortsetzenden weiteren Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Älteren und von Frauen wird die trendmäßige Partizipationsquote von knapp 75% im Jahr 2020 auf 75,5% im Jahr 2024 weiter ansteigen. Die strukturelle Erwerbslosenquote wird im Jahr 2024 mit 3,3% geringfügig höher liegen als im Jahr 2020 (3,0%). Der Rückgang der trendmäßigen Arbeitszeit je Erwerbstätigen wird sich abgeschwächt fortsetzen.

Der Kapitalstock wird der Projektion zufolge um durchschnittlich 1,3% pro Jahr ausgeweitet werden. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der trendmäßigen totalen Faktorproduktivität wird im Projektionszeitraum 0,6% betragen. Auf Basis der Schätzung des Produktionspotenzials und der Prognose des Bruttoinlandsproduktes ergibt sich somit für das Jahr 2020 eine Produktionslücke von -0,6%. Vor dem Hintergrund einer stärkeren Expansion des Bruttoinlandsprodukts und eines schwächer wachsenden Produktionspotenzials im Folgejahr wird sich die Lücke im Jahr 2021 wieder annähernd schließen. Wird die um den Kalendertageeffekt bereinigte Prognose des Bruttoinlandsprodukts zugrunde gelegt, so ergibt sich für die Jahre 2020 und 2021 eine betragsmäßig geringfügig größere Produktionslücke (vgl. Abbildung K2).

<sup>K2</sup> Die Projektion der Bevölkerungsentwicklung beruht auf der Variante G2-L2-W2 der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts.

## Abbildung K2 Produktionslücke

In Relation zum Produktionspotenzial in %



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.